

# LP

# Rudower Panorama

Seit 40 Jahren Ihre  
Erste Ortsteilzeitung für Rudow

**Kinderclubhaus**

**Zwicke**

Seite 2

**Berlin voranbringen**

Seite 5

**Stolpersteine**

Seite 6

**In Solidarität  
mit Israel**

Seite 7

**Clay - Oberschule  
eröffnet**

Seite 7

**15 Jahre  
Netzwerk Ehrenamt**

Seite 9

**Neue Heroes  
zertifiziert**

Seite 10

**Gedenken  
Novemberpogrome**

Seite 11

# 2'23



© 5ph - stock.adobe.com

43. Jahrgang

**Gedruckt in Rudow**

Dezember 2023

## IHRE BEZIRKSVERORDNETEN AUS RUDOW INFORMIEREN

SPD - Fraktion in der BVV - Neukölln • Tel. 902 39 - 24 98 • Fax: 902 39 - 35 42 • E-Mail: fraktion@spd-neukoelln.de



Cordula Klein



Gabriela Gebhardt



Peter Scharmberg



## Eisstadion Neukölln

In einer mündlichen Anfrage in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln zum Thema Eröffnung Eisstadion Neukölln antwortete die Bezirksstadträtin Karin Korte (SPD), dass der Fachbereich „Sport“ am 6. Februar 2023 davon Kenntnis erlangte, dass die zuständige Genehmigungs- und Katastrophenschutzbehörde, die Senatsverwaltung für

Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, für den Betrieb des Eisstadion Neuköllns die Kriterien verschärfte.

Die Anlage wird mit besonderem Gefahrenpotential nach § 27 des Katastrophen-Schutzgesetzes eingestuft. 2021 wurden die Anforderungen an Ammoniak-Kälteanlagen verschärft. Bereits sechs Tage nach dem Eingang des Schrei-

bens hat das Bezirksamt den TÜV Rheinland beauftragt, eine Ausbreitungsberechnung für den Fall einer Freisetzung von Ammoniak zu erstellen. Ein weiterer Schornstein für eine Notausblase wird in der Überlegung mit angedacht. Die Ergebnisse beziehungsweise Empfehlungen liegen aktuell noch nicht vor. Die Bezirksstadträtin Karin Korte betonte

zum Schluss, dass die zuständigen Verwaltungen alles daran setzen, das Eisstadion Neukölln im Jahr 2023 zu eröffnen.

Wer das Eisstadion Neukölln über Jahrzehnte kennt, kann sich vorstellen, dass der Tag kommen wird, dass die gesamte Anlage neu gebaut werden muss. Wir sehen uns auf der Eisbahn.

*Ihr Peter Scharmberg*



## Franziska Giffey besuchte Kinderclubhaus Zwicke

Franziska Giffey (SPD), Bürgermeisterin, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe und Abgeordnete für Rudow hat am 20. November 2023 im Rahmen ihrer Wahlkreisarbeit das Kinderclubhaus „Zwicke“ besucht. Franziska Giffey sprach unter anderem mit der kommissarischen Leiterin Tanja Schleef-Ruppert, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Eltern und Jugendlichen.

Die Abgeordnete Franziska Giffey zeigte sich beeindruckt von der bedeutenden Arbeit des Kinderclubhauses am Zwickauer Damm sowie auch der Leistung



© Foto: Stephanus Parmann

*Tanja Schleef-Ruppert und Franziska Giffey im Kinderclubhaus „Zwicke“*

der Ehrenamtlichen und dankte allen Beteiligten für deren Wirken. Franziska Giffey berichtete, dass für den Berliner Haushalt für 2024/2025 neue Mittel im Bereich der Jugendarbeit eingeplant seien. Tanja Schleef-Ruppert betonte, wie wichtig eine kontinuierliche Arbeit im Jugendbereich sei.

Das Kinderclubhaus bietet für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 15 Jahren abwechslungsreiche und interessante Freizeit- und Bildungsangebote. Die „Zwicke“ ist mit 75 Jahren Berlins älteste Jugendeinrichtung. *Stephanus Parmann*

# Nicht sparen um jeden Preis

von Bezirksbürgermeister Martin Hikel

## Liebe Rudowerinnen und Rudower,

dieser Tage lesen Sie über heftige Diskussionen über die öffentlichen Haushalte. Während im Bund diverse Sondervermögen in Frage gestellt werden, diskutieren wir auch im Land über die öffentlichen Ausgaben. Für den einen oder anderen mutet das fremd an, denn diese Diskussionen sehen immer nach Streit aus. Es ist aber richtig hier immer wieder den Zweck von Ausgaben und die Verteilung von Mitteln in Frage zu stellen. Denn öffentliche Ausgaben sind Steuermittel, die der Staat von seinen Bürgerinnen und Bürgern einzieht. Der Einsatz dieser Gelder muss immer wieder im Sinne der Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Da es hier logischerweise immer verschiedene Ansichten darüber gibt, welcher Sinn nun der richtige ist, werden wir uns dazu auch immer streiten. Diese Auseinandersetzung wird umso brisanter, je weniger Mittel zu verteilen sind.

Die Bezirke im Land Berlin nehmen keine Steuern ein. Deshalb sind wir immer abhängig davon, welche Zuweisung wir vom Abgeordnetenhaus und Senat bekommen. Aktuell stellen wir fest, dass eine hohe Inflation und der Fachkräftemangel in allen Branchen die Preise steil nach oben treiben. Sie alle kennen das von steigenden Energiepreisen und erhöhten Kosten im Alltag, teilweise um 10 Prozent und mehr. Selbstverständlich merken wir das auch in der Verwaltung bei Auftrags-

vergaben und Bedarfen, die uns Träger und von uns beauftragte Unternehmen kommunizieren. Wir als Bezirke führen in der Regel aus, was der Gesetzgeber beschließt. Sie beantragen bei uns das Wohngeld oder auch Ihren Ausweis. Wir sorgen dafür, dass Ihr Kind ein Schulplatz bekommt, genauso wie Sie unser Ordnungsamt anrufen, wenn rechtswidrig geparkt wird oder der Müll auf der Straße stört. Ich könnte diese Liste noch ewig fortsetzen, möchte aber nicht, dass Sie anfangen sich zu langweilen. Im Kern zeigt das, dass die Bezirksverwaltungen die unmittelbaren Dienstleistungen an den Bürgerinnen und Bürgern organisieren. Es geht bei uns nie um Sonderprojekte, sondern um regelhafte Dienstleistungen des Staates. Ein Großteil der bezirklichen Ausgaben sind an gesetzliche Pflichtleistungen gebunden, die wir aus guten Gründen den Bürgerinnen und Bürgern nicht vorenthalten dürfen. Menschen in Not kommen zu uns und werden in Notunterkünfte vermittelt. Es können bei uns Eingliederungshilfen beantragt werden, genauso wie unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter Familien in schwierigen Lagen begleiten. Wenn die Bezirke also ihre Ausgaben drosseln, dann können wir das nur an Stellen machen, wo keine gesetzlichen Pflichtleistungen bestehen, und das sind dann sogenannte freiwillige soziale Leistungen. Die Bürgerinnen und Bürger merken das also sofort. Es greift also zu kurz, wenn man pauschal sagt, es solle gespart werden.

Das bedeutet nicht, dass kein Potential besteht einzusparen. An vielen Stellen verwaltet die Verwaltung sich selbst. Vom Deutschlandpakt, den der Kanzler ausrief, um bspw. Bürokratieabbau zu betreiben, haben Private und die öffentliche Hand etwas. Mit einer vernünftigen Digitalisierung lässt sich effizienter arbeiten. Es braucht also eine umfangreiche Verwaltungsreform. Hier gibt es sicherlich Potentiale effizienter zu arbeiten, also Geld sparen ohne Dienstleistungen für die Menschen einzuschränken. Natürlich können und müssen wir die Wirksamkeit von öffentlichen Maßnahmen in den Blick nehmen. Wenn wir Projekte seit Jahren fördern, und es hat sich nichts gebessert, müssen wir auch diese Instrumente hinterfragen. So haben wir nach dem Terrorangriff der Hamas auf Menschen in Israel am 7. Oktober 2023 einen massiven Antisemitismus hierzulande und in unserem Bezirk gesehen. Es lässt sich auch hier fragen, ob unsere Demokratieförderprojekte wirksam waren, ob es zu wenig war oder ob sie die falsche Zielrichtung hatten. Wenn wir den Kampf gegen Antisemitismus ernst meinen, müssen wir hier tiefer graben. Pauschal zu sagen wir bräuchten mehr Projekte, reicht mir ehrlich gesagt nicht. Angesichts dieses riesigen Problems, das unseren demokratischen Zusammenhalt im Mark erschüttert, möchte ich auch wissen, was wir eigentlich fördern, bzw. was gefördert werden sollte!



Zeiten von knappen Haushalten sind auch immer Gelegenheit die eigenen Ausgaben zu hinterfragen. Es braucht dafür aber eine Idee davon und Führung. Hierfür haben wir einen neuen Senat gewählt mit einem Regierenden Bürgermeister, der die Digitalisierung und Verwaltungsreform verantwortet genauso wie er den Gesamtüberblick haben sollte. Das ist die Verantwortungsübernahme, wenn der Eid vor der Präsidentin des Abgeordnetenhauses gesprochen wird. Wir als Bezirk werden in den nächsten Wochen beraten, ob und wie wir 10 Millionen Euro sparen können. Wenn es keine anderen Signale und Leitlinien vom Abgeordnetenhaus und Senat gibt, wird die Welt nicht untergehen, aber spüren, werden es viele Menschen im Bezirk. Denn aktuell können wir nur bei sozialen Leistungen sparen. Das kann nicht im Sinne des Landes Berlin sein.

Ihr Bezirksbürgermeister  
Martin Hikel

**RECHTSANWALTSKANZLEI**  
**M. RITTGER**

FACHANWÄLTIN FÜR  
- FAMILIENRECHT  
- ARBEITSRECHT

ALT-RUDOW 70  
12355 BERLIN  
TEL: 030 - 88 72 69 72  
FAX: 030 - 88 72 79 69

WWW.RA-RITTGER.DE  
INFO@RA-RITTGER.DE

Ihr Energie-Profi für den Großraum Berlin

**Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!**

**HANS ENGELKE**  
Energie  
seit 1922

TANKSTELLE HEIZÖL  
STROM & GAS  
BRAUNKOHLE  
STEINKOHLE  
HOLZKOHLE

BRENNHOLZ  
KAMINHOLZ  
ANMACHHOLZ  
HOLZPELLETS  
HOLZBRIKETTS  
RINDENBRIKETTS

Tempelhofer Weg 10  
12099 Berlin-Tempelhof  
www.hans-engelke.de

Telefon: 030/625 30 31  
Fax: 030/626 98 70  
service@hans-engelke.de



Ihr zuverlässiger Partner für  
Bestattungen seit über 100 Jahren

Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb

Bestattungsinstitut Britz  
Wilhelm Mars  
Inhaber Udo Diers e.K.  
Britzter Damm 99 • 12347 Berlin-Britz

Tel. 030 - 606 12 79  
Fax 030 - 607 98 16  
info@mars-bestattungen.de  
www.mars-bestattungen.de



Wir sagen Danke und wünschen all unseren  
Kunden schöne Feiertage  
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Alt-Rudow 37  
12357 Berlin  
Tel. 030-93 93 72-0

**telschow**  
ORTHOPÄDIE  
TECHNIK OHG

www.telschow-ot.de



Wir wünschen allen  
ein besinnliches Weihnachtsfest  
und geruhsame Feiertage.  
Für das kommende Jahr  
wünschen wir Ihnen alles Gute  
und sagen danke für Ihre Treue.

Alt-Rudow 63 - 12355 Berlin - Tel. (030) 663 31 24

**LOTTO**  
**Tabakwaren - Zeitschriften**

CARSTEN SCHENKE  
Alt-Rudow 25 • 12357 Berlin • Tel. 66 46 29 13

**IMPRESSUM**  
**Herausgeber:** Rudower Panorama Verlag und Medien GmbH,  
Köpenicker Str. 76, 12355 Berlin, Tel/Fax 664 41 85,  
E-Mail: rudower-panorama@gmx.de  
**Anzeigen:** Tel/Fax 664 41 85  
Es gilt die Anzeigenliste Nr. 13 vom 02.02 2014  
**Redaktion:** Rainer Knörr, (verantwortlich),  
Peter Scharmberg, E-Mail: redaktion@rudower-panorama.de  
**Auflage u. Erscheinungsweise:** Rudower Panorama hat eine Auflage  
von 16.000 Exempl., die kostenlos an Rudower Haushalte verteilt werden.  
Rudower Panorama erscheint vier Mal jährlich.  
**Nachdruck:** Ein Nachdruck ist mit Quellenangabe nicht gestattet.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der  
Redaktion wieder. Fotos unterliegen dem Urheberrecht.



*Das Team vom  
Autohaus Klaus Piontek  
bedankt sich für das  
entgegengebrachte Vertrauen  
und wünscht Ihnen und Ihrer Familie  
erholsame Festtage sowie ein spannendes  
und gesundes neues Jahr!*

**Klaus PIONTEK** ... Ihr persönliches  
Autohaus

Audi Service, VW Service, VW Nutzfahrzeuge Service

Autohaus Klaus Piontek GmbH  
Waltersdorfer Ch. 18-20 • 12355 Berlin  
Tel. 609 70 70 • www.autohaus-piontek.de

650 Jahre Rudow 1373-2023

**Wir kümmern uns um Ihre  
Versicherungs- und Finanzfragen**

LVM-Versicherungsagentur  
**Torsten Fritzsche**  
Straße am Flugplatz 6 a  
12487 Berlin  
Telefon 030 810589710  
info@fritzsche.lvm.de

**LVM**  
VERSICHERUNG

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 • E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

# Berlin voranbringen

von der Bürgermeisterin, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe  
sowie Mitglied des Abgeordnetenhauses für Rudow Franziska Giffey

**Liebe Rudowerinnen  
und Rudower,**

das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu. Es war erneut ein ereignisreiches und auch schwieriges Jahr, das uns allen viel abverlangt hat. Der furchtbare Angriff der terroristischen Hamas auf Israel und der fortwährende Eroberungskrieg Russlands gegen die Ukraine haben auch Auswirkungen auf Berlin. Die wirtschaftliche Situation und die anhaltend hohen Preise für das tägliche Leben sind für viele Menschen in Berlin und auch in Rudow eine große Herausforderung.

Die SPD hat in der Bundesregierung und auch hier in Berlin die Aufgabe, die Auswirkungen der vielen Krisen bestmöglich abzufedern. Unsere Berliner Landesregierung aus CDU und SPD tut alles dafür, damit Berlin sich weiterhin wirtschaftlich gut entwickeln kann, damit Wohlstand erhalten bleibt und wir den sozialen Ausgleich schaffen können, den unsere Stadt braucht.

Wir haben in den ersten Monaten der neuen Landesregierung bereits viel erreicht. Beispielsweise möchte ich wichtige

Maßnahmen herausgreifen, die für Sie als Rudowerinnen und Rudower von Bedeutung sind:

- Wir sorgen für mehr **Sicherheit** in der Stadt. Ein Schwerpunkt im neuen Doppelhaushalt sind die bessere Ausstattung der Berliner Polizei, zum Beispiel mit Bodycams, und Investitionen in Gebäudesanierungen und Neubauten für die Polizei und die Berliner Feuerwehr.
- In die **Sauberkeit** unserer Stadt und auch in allen Teilen Neuköllns noch mehr zu investieren, bleibt ein Herzensanliegen für mich und ist mir auch als Aufsichtsratschefin der BSR besonders wichtig. Die BSR leert immer mehr Abfalleimer und reinigt immer mehr Parks und Grünanlagen in unserer Stadt. Dafür wird sie auch im kommenden Jahr zusätzliche Mittel erhalten.
- Auch wenn die Baubranche in einer tiefen Krise steckt: Die Berliner **Schulbauoffensive** läuft. Niemals zuvor wurde mehr in neue Schulen investiert, so auch bei uns in Neukölln. Mit unserer neuen Clay-Oberschule steht nun eine der modernsten, nachhaltigsten und schönsten Schulen Berlins in Rudow.

- Wir fördern **Balkonkraftwerke** für Mieterinnen und Mieter sowie für Eigenheime und Kleingärten: Über die Investitionsbank Berlin können Sie bis zu 500,- Euro Zuschuss bekommen. Die Investition ist so machbar und zahlt sich auch noch aus. Jede und jeder kann wirklich einfach zum Stromproduzenten werden und langfristig Energiekosten sparen.
- Versprochen, gehalten: Das **29,- Euro-Ticket** für Berlin kommt spätestens Mitte 2024 wieder! Damit entlasten wir die Berlinerinnen und Berliner ganz konkret und bieten einen starken Anreiz, unsere Busse und Bahnen öfter zu nutzen. Gerade auch für Rentnerinnen und Rentner sowie Auszubildende ist das eine gute Nachricht.
- Weiteres Zwischenziel erreicht: Seit vielen Jahren setze ich mich für die **Verlängerung der U-Bahn-Linie U7** von der Stadtgrenze bis zum Hauptstadtflughafen BER ein. Nun hat im November 2023 die Prüfung der Wirtschaftlichkeit begonnen. Das ist die Voraussetzung, um für die Realisie-



rung auch die notwendigen Gelder vom Bund zu erhalten. Die U7-Verlängerung ist ein Projekt, das einen langen Atem braucht, aber ich werde hier nicht lockerlassen.

Wir arbeiten weiter daran, das Beste für Berlin zu erreichen. Darauf können Sie sich sicher verlassen.

Ich wünsche Ihnen von ganzen Herzen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest, schöne Tage im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2024.

Herzliche Grüße  
Ihre Franziska Giffey

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern  
frohe und besinnliche Feiertage und  
einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2024



# Stolpersteine an die Familien Rawicz und Michaelis

**Vier neue Stolpersteine** erinnern seit Ende August 2023 in der Hobrechtstraße 46 an die jüdische **Familie Rawicz**. Jeder Stolperstein steht für die barbarischen Verbrechen, die in der NS-Zeit begonnen wurden. Verbrechen auf Basis der menschenverachtenden, rassistischen, antisemitischen Nazi-Ideologie, die in den Völkermord an den Europäischen Juden führte.

Pate für diese Stolpersteine ist der Hausbesitzer Gerald Goedel. Er will „in Zeiten des aufkommenden Rechtspopulismus ein Zeichen setzen für das Erinnern an die Schrecken der NS-Zeit und ein Zeichen für die Demokratie“. Die Stolpersteinlegung wurde vom stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der Neuköllner SPD, Peter Scharmberg und von Bezirksstadtrat Jochen Biedermann (Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, Bündnis 90/Die Grünen) begleitet. **Helene Rawicz**, geborene Herz, wird am 5. Juli 1892 in Kommern (Nordrhein-Westfalen) geboren. Sie heiratet den Kaufmann **Israel Rawicz** und hat mit ihm Sohn **Louis Rawicz** und Tochter **Lieselotte Rawicz**. Die Familie lebt seit 1921 in der Hobrechtstraße 46. Weil sie jüdischen Glaubens ist, wird sie von den Nazis verfolgt. Als erste wird Lieselotte Rawicz von den NS-Schergen am 15. August 1942 abgeholt, nach Riga deportiert und im Alter von 20 Jahren dort am 18. August 1942 ermordet. Louis wurde am 26. Februar 1943 im Alter von 21 Jahren nach Auschwitz deportiert und ermordet. Am 17. März 1943



Stolpersteine für die in Auschwitz ermordete Familie Michaelis

wurde schließlich die Mutter Helene gemeinsam mit ihrem Ehemann Israel nach Theresienstadt ins Ghetto deportiert. Helene überlebte als einziges Familienmitglied die Shoah. Ihr Ehemann Israel, am 21. Oktober 1892 in Międzychód (Birbaum) in Polen geboren, ist von Theresienstadt weiter nach Auschwitz deportiert und am 29. Juni 1944 ermordet worden.

Helene Rawicz kehrte nach dem Krieg in die Hobrechtstraße 46 zurück. Sie wusste damals noch nicht, was mit ihrer Familie geschah und wer noch lebte. 1949 hatte sie wohl Gewissheit und emigrierte im Alter von 56 Jahren in die USA. Dort lebte sie bei der Familie von Jack Blair als Haushälterin. Am 27. März 1978 starb sie in Des Moines im Bundesstaat Iowa. Ihr Grab befindet sich auf dem Jewish Glendale Cemetery (Iowa/USA).

Es war Manfred Müllers Herzenswunsch, das Andenken an seine nahen Verwandten wach

zu halten. Der 87-jährige und seine Tochter Milana sind Paten für die **drei Stolpersteine für die Familie Michaelis**, die am 15. November 2023 in Anwesenheit von Bezirksbürgermeister Martin Hikel in der Friedelstraße 7 ins Pflaster gelassen wurden.

Die Stolpersteine erinnern an das **Ehepaar Willy und Paula Michaelis**, geb. Neustadt und an ihren **Sohn Lothar**. Die Friedelstraße 7 war bis 1941 der letzte freigewählte Wohnort der Familie Michaelis. Willy Michaelis wurde am 10. Januar 1884 in Köslin (heute Koszalin/Polen) geboren und wuchs in Stettin (heute Szczecin/Polen) auf. Anfang des 20. Jahrhunderts zog er nach Berlin, „möglicherweise schon mit seiner Frau Paula. Vermutlich hat er mit Altpapier gehandelt“, erzählt Milana Müller. Paula Neustadt wurde am 24. April 1882 in Küstrin geboren, dem heutigen Kostrzyn nad Odrą in Polen. Ihr Sohn Lothar wurde am 16. März 1921 in Ber-

lin geboren und am 1. April 1927 eingeschult. Er besuchte die Friesen-Oberschule, das heutige Gottfried-Keller-Gymnasium in Charlottenburg. 1935 musste Lothar die Schule wechseln und 1936 die Schule verlassen. Seit Oktober 1941 wohnte die Familie Michaelis – unfreiwillig – in der Cauerstraße 29 in Charlottenburg. Mit der Großrazia ab dem 27. Februar 1943 sind auch Willy, Paula und Lothar Michaelis verhaftet worden. Lothar Michaelis wurde am 3. März 1943 mit dem 33. Transport nach Auschwitz deportiert. Einen Tag später sind auch die Eltern nach Auschwitz deportiert worden. „Seitdem ist uns kein Zeichen von den Familienmitgliedern bekannt“, sagt Milana Müller. Die Familie Julius Michaelis, Bruder von Willy, habe Deutschland noch rechtzeitig vor der Verfolgung von Nazi Schergen nach Schweden verlassen können. „Die Großmutter meines Vaters und meine Urgroßmutter Johanna Michaelis wurden mit ihrer Schwester Meta 1941 in Stettin verhaftet und in ein Ghetto nach Piaski in Ostpolen verschleppt. Sie gelten als verschollen – die Temperaturen bei dem Transport im Güterwagen lagen bei 40°C“, so Milana Müller. Manfred Müller versprach seiner Mutter, „sie war Halbjüdin“, seiner Großmutter Johanna, geborene Petrasch, „ewig zu gedenken“. Über das Schicksal von Willy, Paula und Lothar Michaelis sei, nachdem sie nach Auschwitz deportiert wurden, nichts bekannt. Sie kehrten nie zurück.

Stephanus Parmann



Stolpersteine für die Familie Rawicz – nur Helene Rawicz überlebte



Stolpersteinpate Gerald Goedel, Peter Scharmberg und Jochen Biedermann

# In Solidarität mit Israel und den hier lebenden Juden

vom Vorsitzenden der SPD Rudow Christopher King

**Liebe Rudowerinnen und Rudower,**

der terroristische Angriff der Hamas auf Israel hat mich zutiefst schockiert. Terroristen, die hunderte feiernde Menschen auf einem Festival niederschießen, die in einem Kibbuz von Haus zu Haus gehen und Männer, Frauen und Kinder hinrichten oder als Geiseln nach Gaza verschleppen – nie zuvor erfuhr Israel eine solch menschenverachtende Gewalt und Brutalität. Seit dem Holocaust wurden an einem Tag noch nie so viele Jüdinnen und Juden ermordet.

Die terroristischen Angriffe gegen Israel sind durch nichts zu rechtfertigen. Die Terroristen handeln nicht im Interesse der palästinensischen Bevölkerung und können sich auch nicht auf ihr Leid berufen, sondern morden nur für ihre eigene Ideologie und ihren Hass. Ihr Ziel ist die Vernichtung des Staates Israel

und aller Jüdinnen und Juden auf der Welt. Das internationale Völkerrecht gibt Israel in diesem Fall das Recht zur Selbstverteidigung seiner Existenz. Es ist Grundlage und zugleich Rahmen.

Seit Jahrzehnten leidet die palästinensische Bevölkerung im Gaza-Streifen – auch unter dem eigenen Regime. Die Hamas missbraucht die eigene Bevölkerung als menschliche Schutzschilde. Dadurch sind viele Opfer zu beklagen. Es ist aber völlig inakzeptabel und für mich unerträglich, wenn Menschen – auch in Neukölln – das Massaker der Hamas feiern und zum Akt der Befreiung verkünden. In Teilen der arabischen Gesellschaft in Deutschland offenbart sich an diesem Punkt ein manifestes Integrationsproblem. Wer hier in Deutschland durch derartige Parolen Terror unterstützt oder ihn gar mitfinanziert, muss sanktioniert und bestraft werden.

Antisemitisches Gedankengut findet immer weitere Verbreitung und tritt immer offener zu Tage: Jüdinnen und Juden in unserer Stadt haben Angst, ihre Kinder in die Schule zu schicken und beklagen die fehlende öffentliche Solidarität in unserer Stadt. Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) spricht es aus; die Angst ist für jüdische Mitmenschen zurück. Die Angst, ihre Religion und ihre Kultur offen zu zeigen. Hier in Berlin, 80 Jahre nach dem Holocaust.

Auf Initiative des Neuköllner Bezirksbürgermeisters Martin Hikel haben 28 Neuköllner Vereine und Initiativen, darunter auch zahlreiche arabische Verbände, eine gemeinsame Erklärung der Zivilgesellschaft unterzeichnet. Darin verurteilen sie die Terror-Angriffe der Hamas auf Israel und erklären sich solidarisch mit allen Menschen, die unter dem Terror der Hamas leiden. Martin Hikel will deutlich



machen: „Neukölln ist kein Ort des Hasses, sondern ein Ort der Verständigung und des Miteinanders.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen friedliche und geruhsame Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch in ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2024.

*Christopher King*

*1. Vorsitzender SPD Rudow*

## Endlich war es soweit – Neue Clay - Oberschule eröffnet

Mit einem fulminanten musikalischen Begleitprogramm der Extraklasse wurde am 14. Oktober 2023 am Neudecker Weg der Neubau der Clay-Oberschule eröffnet. Die Big Band der Clay-Oberschule stimmte die Gäste schon vor Beginn mit Swing und Jazz auf den Nachmittag ein. Bildungssenatorin Katharina Günther-Wünsch (CDU), Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey (SPD), Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) und Bildungsstadträtin Karin Korte (SPD) betonten die Bedeutung des Neubaus nicht nur für die Schülerinnen und Schüler der Clay-Oberschule, sondern für die gesamte Bildungslandschaft Neuköllns.

Schließlich wurde nach langer Bauzeit am neuen Standort ein modernes Schulgebäude für mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler realisiert. Neben der Aula, in der die Eröffnung gefeiert wurde, gibt es eine Mensa, Außenterrassen und eine große



*Dr. M. Henkel, M. Hikel, K. Korte, K. Günther-Wünsch und T. Gruschke-Schäfer*

Doppelsporthalle. Insbesondere die Einrichtung von jahrgangsweise organisierten Bereichen als Cluster beziehungsweise Compartments schafft die Voraussetzung für ein völlig neues Lernen. Eine „Schulstraße“ verbindet alle Gemeinschaftsbereiche und

führt über offene Treppen in die Lerncluster im Obergeschoss. So werden sowohl ungestörtes Lernen als auch klassen- und jahrgangsübergreifende Aktivitäten ermöglicht und vereinfacht. Auf der Dachterrasse kann bei gutem Wetter im Freien gelernt werden.

Auf eine weitere Besonderheit des Ortes gingen der Schulleiter Thorsten Gruschke-Schäfer und der Leiter des Museums Neukölln Dr. Matthias Henkel ein.

Auf dem Schulgelände befand sich zur Zeit des Nationalsozialismus ein Zwangsarbeiterlager. Bereits während der Bauarbeiten hat sich die Schulgemeinschaft mit dieser Vergangenheit auseinandergesetzt, unter anderem mittels archäologischer Ausgrabungen. Die Ergebnisse wurden von der Geschichts Arbeitsgemeinschaft der Schule und dem Museum Neukölln gemeinsam aufbereitet und als Lern- und Gedenklabor in die Schule integriert.

Die Einrichtung eines solchen Gedenkortes in einem Schulneubau ist berlinweit einzigartig und zeigt den Mut der Schule und des Bezirks, sich der Vergangenheit des Ortes zu stellen und diese in den schulischen Alltag zu integrieren.

*Bezirksamt Neukölln*

**Unser Geschäft bleibt  
vom 27.12.2023  
bis 31.12.2023  
geschlossen!**

Ab dem 02.01.2024 sind wir  
wieder wie gewohnt für Sie da!

*Wir danken allen Kunden  
und wünschen*

**Frohe  
Weihnachten**  
und ein gesundes  
neues Jahr

*Ihr Juwelier*

**Klimach**  
UHRMACHERMEISTER

Inh. Steffen Schawaller  
Alt-Rudow 26 • 12357 Berlin  
Tel. 664 40 41



## Nowaczyk Bestattungen

Am Krankenhaus Neukölln

*Elke Nowaczyk*

Rudower Straße 24  
12351 Berlin

**TAG & NACHT**

**Tel.: 030 - 601 04 89**

Fax: 030 - 601 04 62

[www.bestattungen-nowaczyk.de](http://www.bestattungen-nowaczyk.de)

**CHINA - RESTAURANT**  
**滬 涇 飯店**  
**Wan Loi**  
mit Kundenparkplatz!

Bitte zu Weihnachten & Jahreswechsel  
rechtzeitig reservieren!

**Im Dezember keine Mittagsmenüs!**

**Öffnungszeiten:**

23.12. von 12.00 - 20.30 Uhr  
24.12. von 12.00 - 17.30 Uhr  
25. und 26.12. von 11.30 - 21.30 Uhr  
27. bis 30.12. von 12.00 - 21.30 Uhr  
31.12. von 12.00 - 20.30 Uhr  
01.01. von 11.30 - 21.30 Uhr

Wir danken unseren Kunden und wünschen  
frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr!

**spezielle, moderne & frische Küche!**

Neuköllner Str. 302 • 12357 Berlin  
Tel. 66 86 99 73

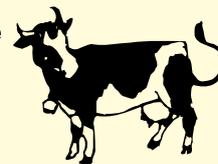
Mo, Mi.-So. geöffnet von 12.00 - 22.00 Uhr



## Milchhof Mandler

Der tierartenreichste Bauernhof Berlins

Täglich frische  
Milch aus  
Menders Stall



Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 7 - 11 Uhr  
Di, Do, Fr 15 - 17 Uhr  
Sa 7 - 12 Uhr  
So 8 - 10 Uhr

**Neu! Rind-, Schweinefleisch und  
Wurstwaren aus eigener Hausschlachtung!**

Lettberger Straße 94 • 12355 Berlin

☎ 663 40 44 • 664 44 33



**Ich wünsche Ihnen frohe  
Weihnachten und einen  
guten Start ins neue Jahr!**  
**Ihre Franziska Giffey**

E-Mail: [franziska.giffey@spd.parlament-berlin.de](mailto:franziska.giffey@spd.parlament-berlin.de)

[franziskagiffey](https://www.instagram.com/franziskagiffey)

Telefon: 01522 / 3141627

[franziska.giffey](https://www.facebook.com/franziska.giffey)

**rp Rudower  
Panorama**

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 • E-Mail: [rudower-panorama@gmx.de](mailto:rudower-panorama@gmx.de)

# 15 Jahre Netzwerk Ehrenamt

Das Netzwerk Ehrenamt feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges. Zur Feier kamen sehr viele Mitglieder, unter anderem vertreten war der Weisse Ring, das Unionhilfswerk, der Allgemeine Blinden- und Sehbehindertenverein, To Spiti, Vita e.V., die Bürgerstiftung Neukölln und viele andere mehr. Sie konnten dank der Guttempler (Organisation zur Suchtprävention) in ihren Räumlichkeiten in der Wildenbruchstraße feiern. Die Guttempler sind von Anfang an Mitglied im Netzwerk Ehrenamt. Sie geben allen Menschen Kraft, die ein Leben ohne Alkohol und andere Drogen leben möchten, die Unterstützung benötigen und sich aus der Abhängigkeit lösen wollen. Auch die Angehörigen von Abhängigen erfahren hier Hilfe zur Orientierung für ein Leben nach der Sucht des Partners oder der Partnerin. Darüber hinaus bieten die Guttempler Lebensfreude, Zusammenhalt, Verständnis für die Not des anderen und Hilfsbereitschaft an für jeden, der die ausgestreckte Hand ergreift. Nur ein Beispiel von vielen, das zeigt, wie wichtig die Arbeit der einzelnen Mitglieder im Netzwerk Ehrenamt in Neukölln ist.

Das Netzwerk Ehrenamt wurde gegründet mit dem Ziel, die ehrenamtliche Arbeit in Neukölln zu fördern und dafür Lobbyarbeit zu leisten. Zusammen mit Gerhardt Thulke von den Guttemplern, Evelin Laemmer und Monika-Fritsch-Behrens vom Bürgerzentrum Neukölln gründete der heutige Vorsitzende des Netzwerks, Dietrich Schippel, 2008 den Verein.

Die Grundlage des Vereins ist die Berliner Charta zum Bürgerschaftlichen Engagement vom 4. November 2004. Hier heißt es: „Bürgerschaftliches Engage-



Nach und nach fanden sich viele Netzwerkmitglieder zur Jubiläumsfeier ein

ment ist ein unverzichtbarer Bestandteil zum Wohle einer lebendigen, vielfältigen und solidarischen Gesellschaft. Es umfasst das Ehrenamt, die Freiwilligenarbeit und die Selbsthilfe sowie das Engagement von Organisationen, Initiativen, Verbänden, Unternehmen und Stiftungen“. Die Charta betont allerdings nicht nur die Notwendigkeit und den Wert des Ehrenamts für eine solidarische und friedvolle Gesellschaft. Sie hebt auch hervor, welche Bedingungen notwendig sind, damit Ehrenamt gedeihen und sich fortentwickeln kann. Die Unterzeichnenden sehen eine nachhaltige Förderung des Bür-

gerschaftlichen Engagements im materiellen wie im ideellen Sinne, wenn folgende Rahmenbedingungen ermöglicht werden: Versicherungsschutz (Unfall- und Haftpflichtversicherung), Auslagererstattung (insbesondere für Fahrtkosten), Fortbildungsangebote, die Einführung und Begleitung von bürgerschaftlich Engagierten und die Anerkennungskultur.

Für all dies setzt sich das Netzwerk Ehrenamt Neukölln ein. „Das Besondere am Netzwerk Ehrenamt Neukölln ist, dass sehr unterschiedliche Organisationen, zum Teil mit langer Tradition zum Erfahrungsaustausch, zusammenkommen. Auch hier

spielt die Suche nach neuen, jüngeren Aktiven und der Kontakt zu migrantischen Gruppen eine wichtige Rolle“, sagt der SPD Bezirksverordnete Wolfgang Hecht, der an der Jubiläumsveranstaltung teilnahm.

Zum Netzwerk Ehrenamt zählen etwa der Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg Kreisverband Neukölln, das Unionhilfswerk, das Selbsthilfezentrum Neukölln, Kubus e.V. und der Evangelische Kirchenkreis Neukölln, um nur einige zu nennen. Die Lobbyarbeit des Netzwerk Ehrenamt trifft in Neukölln stets auf offene Ohren. Ehrenamt braucht Hauptamt, sagt Bezirksbürgermeister Martin Hinkel, der die Arbeit des Netzwerk Ehrenamt und des Neuköllner Engagement Zentrum stets würdigt und im positiven Sinne im Blick hat.

So berät und hilft das Engagement Zentrum initiiert vom Netzwerk Ehrenamt Mitglied Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V., sich ehrenamtlich zu engagieren und zeigt den ehrenamtlich Engagierten die vielfältigsten Möglichkeiten auf, wo und in welcher Form sie sich ehrenamtlich engagieren können.

Auch die Anerkennungskultur wird in Neukölln bestens zelebriert. So mit der Neuköllner Ehrennadel als höchste Auszeichnung des Bezirks für Menschen, die sich in besonderer Weise für den Bezirk engagieren. Gewürdigt werden alljährlich auch sehr viele Ehrenamtliche. Diesmal fand die Ehrung nicht im Raum der Bezirksverordnetenversammlung statt, sondern im Kulturstall auf dem Gutshof Britz, wo zum ersten Mal der Neuköllner Engagementpreis verliehen wurde.



Evelin Lehrmann und Annelies Herrmann kamen zum 15. Jubiläum

Robert Caspari

**rp Rudower Panorama**

Wir bedanken uns bei unseren Inserenten und wünschen Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit

© Romolo Tavani - stock.adobe.com

# Neue Heroes zertifiziert

Fünf junge Männer sind am 21. Oktober 2023 in der Aula des Kinder- und Jugendzentrums Lessinghöhe feierlich zu Heroes zertifiziert worden. Sie gehören zur 12. Berliner Heroes-Trainingsgruppe.

Diese hat sich mehr als ein Jahr lang jede Woche getroffen, um über Themen wie Gleichberechtigung, das Patriarchat, Sexismus, Diskriminierung, Unterdrückung, Selbstbestimmung und vieles weitere zu diskutieren und in diesem geschützten Raum auch über die eigenen Einstellungen und Verhaltensweisen zu diesen Themen nachgedacht.

Als Heroes setzen sich diese jungen Männer fortan ehrenamtlich gegen jegliche Art von Unterdrückung im Namen der „Ehre“ und für Gleichberechtigung und Menschenrechte ein. Mit ihrem Einsatz wollen Heroes tradierte Vorstellungen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ sowie die damit verbundenen Rollenbilder überwinden.

Heroes arbeiten mit dem so genannten „Peer-to-Peer“-Ansatz: Im Mittelpunkt dieses Konzepts steht im Bereich der Kommunikation ein partnerschaftlicher Austausch auf Augenhöhe. Heroes besuchen Schulen und Freizeiteinrichtungen, halten Vorträge und führen Workshops zu Themen wie Identität, Gleichberechtigung, Rechten von Frauen, Gewalt in Fa-



Heroes Eldem Kurnaz, Cordula Klein, Heroe Arman und Wolfgang Hecht

milien und Familienehre durch. Mit Hilfe von Rollenspielen, die die Heroes selbst entwickeln, werden als selbstverständlich gehaltene Annahmen zu Fragen von Geschlechterverhältnis und Geschlechterrolle infrage gestellt und diskutiert. Heroes führt auch Fortbildungen durch,

etwa für Fachkräfte, Lehrkräfte, Sozialarbeitende und für Elternarbeit. Heroes ist ein Projekt des gemeinnützigen Vereins Strohalm und wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie der Landeskommision Berlin gegen Gewalt.



Gedenken an das Ehrenmordopfer Hatun Sürücü (\* 1982 † 2005) am 07.02.2022

Bei der Zertifizierungsfeier am 21. Oktober 2023 verdeutlichten die neuen Heroes in Rollenspielen auf der Bühne der Aula, wie das Leben von Mädchen und Frauen in patriarchalisch dominierten Familien bestimmt wird – das betrifft die Kleidung, den Bildungsweg, den Freundeskreis, das Liebesleben und vieles andere mehr. Dafür schlüpften sie auch in die Rolle von Mädchen und fühlten sich ein in deren Welt. Würdevoll begleitet wurde die Zertifizierungsfeier vom Filmregisseur und Fotografen Mirza Odubasi, der im Gespräch mit den Jugendlichen von seinen persönlichen Erfahrungen mit Rollenzwängen berichtete. Schließlich setzen sich Heroes auch mit überkommenen Vorstellungen von Ehre und Männlichkeit auseinander.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Sängerin und Komponistin Maviş Güneşer, begleitet von Flöte und Gitarre. An der Feier nahmen auch die Fraktionsvorsitzende der SPD Neukölln, Cordula Klein und der Bezirksverordnete Wolfgang Hecht (SPD) teil. „Sehr gerne folge ich den Einladungen zur Übergabe der Zertifikate an die neuen Heroes. Das Projekt Heroes ist einfach wichtig und unterstützenswert. Von daher sehe ich mit Freude, wie gut sich das Projekt seit dem Start im Jahr 2007 entwickelt hat“, sagt Cordula Klein. *Stephanus Parmann*

**EISEN**

Eisenwaren • Werkzeuge • Sanitär  
Schwimmbadchemie • Schlüsselservice

**SOMMER**

Neudecker Weg 145 • 12355 Berlin-Rudow  
Telefon 663 47 02

Annahmestelle

[www.gardinen-birkhoelzer.de](http://www.gardinen-birkhoelzer.de)

Gardinen • Auslegewaren  
Malerarbeiten • Rollos • Jalousien  
Markisen • Rollläden  
elektr. Antriebe • Insektenschutz  
Gardinen-Waschservice  
Polsterarbeiten

**Birkhölzer**

Alt-Rudow 61 • 12355 B-Rudow • Tel.: 663 50 13  
Bahnhofstr. 44, 12305 B-Lichtenrade • Tel.: 744 60 52

# Gedenken an die Novemberpogrome vor 85 Jahren

Am 9. November 2023 gedachten die SPD Fraktionsvorsitzenden Cordula Klein und Peter Scharmberg sowie der Bürgerdeputierte Andreas Dohmann zusammen mit Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) und dem Vorsteher der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung Karsten Schulze (CDU) der Opfer des Nazi-Terrors in der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938.

Das Gedenken fand am Lern- und Gedenkort für NS-Zwangsarbeit in der erst kürzlich eingeweihten neuen Clay-Oberschule am Neudecker Weg statt. Ebenso am Gedenken nahmen der Clay-Schulleiter Thorsten Gruschke-Schäfer, der Leiter des Museums Neukölln sowie Markus Piper von der regionalen Schulaufsicht teil. Auch die Clay-Schülerinnen Mia und Sophie von der Clay-Schularbeitsgemeinschaft „Forschen und Vermitteln. Der Lern- und Gedenkort zum Zwangsarbeiterlager in Rudow“, beteiligten sich am Gedenken. Sie stellten den Lern- und Gedenkort vor. Am Schluss des Gedenkens legten Martin Hikel und Karsten Schulze einen Kranz zum Gedenken an die Opfer des NS-Regimes nieder.

In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 kam es in ganz Deutschland zu massiven gewaltsamen Ausschreitungen gegen jüdische Einrichtungen, Geschäfte und Personen. Nazisympathisanten, Hitlerjugend, SA und SS-Mitglieder zerstörten und plünderten in Deutschland rund 1.400 Synagogen und Betstuben und griffen tausende jüdische Geschäfte, Wohnungen und Friedhöfe an.

Die Synagogen, darunter die berühmte Neue Synagoge in der Oranienburger Straße in Berlin, wurden in Brand gesetzt oder schwer beschädigt. Es traf auch kleinere, unbekanntere Synagogen wie die in Neukölln 1907 eingeweihte Synagoge in der Isarstraße. Sie war Versammlungsort für weit mehr als 3.000 Jüdinnen und Juden Neuköllns. Seit 85 Jahren existiert an dieser Stelle keine Synagoge mehr. 400 jüdische Menschen



Dohmann, Hikel, Klein, Scharmberg gedachten der Opfer des Nationalsozialismus

wurden getötet oder in den Suizid getrieben. Etwa 30.000 jüdische Männer verschleppten die Nazis in den Tagen danach in Konzentrationslager, Hunderte von ihnen wurden ermordet oder kamen zu Tode.

Die Novemberpogrome bildeten den Auftakt für die systematische Vernichtung der Juden in Europa. „Auch heute haben Jüdinnen und Juden wieder Angst. 85 Jahre danach. Nie wieder, war niemals so aktuell wie heute“, sagte Bezirksbürgermeister Martin Hikel. Er erinnerte an die jüngst vergangenen propalästinensischen Demonstrationen auf den Straßen Neuköllns, wo es zu israelfeindlichen und antisemitischen Bekundungen kam und verurteilte sie auf das Schärfste. „Gerade die letzten Wochen machen es so sehr notwendig, an die Singularität des Holocaust und unsere Verantwortung daraus zu erinnern“, betonte Martin Hikel.

Teil des Gedenkens war die Vorstellung des Geschichts- und Lernlabor für die Opfer der NS-Zwangsarbeit. Wo heute die Clay-Oberschule steht, gab es in der NS-Zeit ein Zwangsarbeiterlager. Die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter waren im Lager extrem harten und menschenunwürdigen Bedingungen ausgesetzt. Darüber referierten die Clay-Schülerinnen Mia und Sophie anhand von Aufzeichnungen der polnischen Zwangsarbeiterin Kazimiera Kosonowska aus Polen und dem Zwangsarbeiter Piet Pannekoek aus den Niederlanden zum Thema Ernährung und Hygiene. Die

18-jährige Kazimiera Kosonowska musste täglich zehn Stunden arbeiten und bis zu 200 kg am Tag schleppen. Zu essen gab es an sechs Tagen in der Woche Suppe, oft „mit Würmern drin“ und häufig waren die Lagerar-

beiterinnen und Lagerarbeiter von Wanzen geplagt.

Laut dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit das zur Stiftung Topographie des Terrors gehört, wurden rund 8,4 Millionen Menschen als „zivile“ Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus den besetzten Gebieten Europas in das Deutsche Reich verschleppt. Allein im Berliner Raum gab es etwa 3.000 NS-Zwangsarbeitslager, die für zirka 500.000 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter eingerichtet wurden. Zwangsarbeiter waren im öffentlichen Leben sichtbar, in Berlin, Hamburg, Köln, München, Stuttgart oder sonst wo im Land. Es geschah vor aller Augen.

Walter Meltzer

**Für gute Bildung, Wirtschaft und Arbeit und eine soziale Stadtentwicklung in Neukölln**

**Die SPD Fraktion wünscht eine besinnliche Weihnachtszeit, Gesundheit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr 2024.**

Das starke Team im Rathaus für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner

**FRAKTION NEUKÖLLN**  
**SPD**  
Karl-Marx-Straße 83  
12040 Berlin  
Tel. 030 / 902 39 - 24 98  
Fax 030 / 902 39 - 35 42  
fraktion@spd-neukoelln.de  
**SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Neukölln**

**Unseren treuen Kunden  
eine frohe Weihnachtszeit  
und einen guten Start  
ins neue Jahr!**



Neuköllner  
Wochenmärkte

**Rudow**

Mittwoch und  
Samstag  
8 bis 13 Uhr

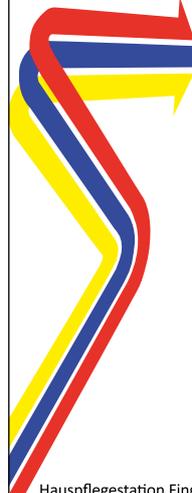
diemarktplaner

**DRUCKEREI  
LILIE**

**Drucksachen für  
Industrie, Handel,  
Gewerbe und Privat**

Eichenauer Weg 48  
12355 Berlin (Rudow)  
e-mail: druckerei.lilie@t-online.de  
www.druckerei-lilie.de

**663 37 48**



**Die Hauspflegestation mit Herz**

Wir pflegen Sie liebevoll  
zu Hause in Ihrer gewohnten  
Umgebung oder in der  
Seniorenwohngemeinschaft  
am Britzer Damm.



Für einen unverbindlichen  
Beratungstermin wählen Sie  
einfach ☎ 030/661 52 43.

[www.hps-fingerhutweg.de](http://www.hps-fingerhutweg.de)

Hauspflegestation Fingerhutweg • Inh. Gabriele Grieser • Fingerhutweg 14 • 12357 Berlin

**Glasererj**

**Exner & Hürdler GbR**

Wenn's Qualität sein soll!

Verglasungen aller Art • Fenster & Türen • Rollläden  
Spiegel • Glasduschen • Ganzglasanlagen  
Küchenrückwände • Bildeinrahmungen • u.v.m.

kompetente Beratung & professionelle Ausführung ✓  
Meisterbetrieb & Innungsbetrieb ✓  
100% kostenfrei & Full Service bei Glasversicherung ✓

[www.Glasererj-Exner-Huerdler.de](http://www.Glasererj-Exner-Huerdler.de)

Groß-Ziethener Chaussee 14 • 12355 Berlin • Tel. 030 / 66 90 91 60

**Frohe Weihnachtstage  
und einen guten Start  
in das neue Jahr**  
wünscht das Team vom  
TUI ReiseCenter und sagt  
Danke für Ihre Treue  
und das Vertrauen  
in diesem Jahr.



**Finde deine Urlaubinsel!**

**TUI ReiseCenter**  
So geht Urlaub.

Katja Wallström e.K., Alt-Rudow 25a, 12357 Berlin-Rudow  
Tel. 030 663 70 11, Fax 030 664 41 75, berlin1@tui-reisecenter.de  
[www.tui-reisecenter.de/berlin1](http://www.tui-reisecenter.de/berlin1)

**WIE GUT SEHEN  
IHRE AUGEN?**

Gesunde Augen und eine gute Sehkraft bestimmen unsere Lebensqualität. Lassen Sie deshalb immer wieder den optimalen Zustand Ihrer Augen prüfen: Auf ihre Sehstärke, die Kontrastwahrnehmung, die Blendempfindlichkeit sowie auf eine mögliche Trübung der Augenlinse. Sehen Sie auf Nummer sicher - Ihren Augen zuliebe.

**NEU:  
Der Augencheck,  
der alles  
sicher checkt.  
In nur 90  
Sekunden.**

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin.

**Ihr Fachgeschäft seit 70 Jahren in Rudow**

**Augenoptik Brandt**



Alt-Rudow 26 - 12357 Berlin  
Tel. 030 / 663 30 07  
optik.brandt@t-online.de



Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr • Sa. 9.00-13.00 Uhr